

"Mann! Meditieren Sie schon einmal über die Frage [...]"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BRIEFE AN DEN NEBI

Dem Nebelspalter ist es wahrscheinlich auch zu verdanken, daß eine im Mai dieses Jahres von dem Schaffhauser Ständerat Dr. Kurt Bächtold an den Bundesrat eingereichte sogenannte «Kleine Anfrage» anerkannt und behandelt wurde.

Zur Unterstützung dieser berechtigten Anfrage (es ging darum, die zuständigen militärischen Instanzen möchten schleunigst dafür sorgen, daß die seit dem letzten Krieg im Grenzfluß Rhein eingerammten störenden Stacheldrahtpalisaden endlich 27 Jahre nach Kriegsende entfernt würden) wurde vom bekannten Karikaturisten Werner Büchi in Nr. 40 zum aktuellen Thema ein augenfälliges zeichnerisches Bild veröffentlicht.

Herzlichen Dank für die tatkräftige Mithilfe, um das Problem aus der Welt zu schaffen. Die immer noch im Flußbett eingerammten Eisenpfähle, an denen viel treibendes Schwemmgut, auch Tierkadaver, hängenbleibt, steht im krassen Gegensatz zum Umweltschutz und ist der sonst weltberühmten Flußlandschaft des Hochrheins abträglich.

Franz Schneider, Schaffhausen

Frauen und Damen

Die feinen Unterschiede zwischen Frauen und Damen, die Friedrich Salzmann an der Olympiade in München feststellen konnte (Nebelspalter Nr. 45), habe ich schon vor Jahren auch in unserer Bundesstadt erlebt.

In einem wirklich feinen Spezialgeschäft in bester Geschäftslage tauschte ich einmal kurz nach Neujahr ein unpassendes Geschenk in ein passendes um. Natürlich kaufen dort nur Damen ein, keine Frauen. Während ich wartete, betrat eine ältere Frau das Geschäft. Eine Lehrtochter erkundigte sich sehr freundlich nach ihren Wünschen. Sie antwortete, sie bringe regelmäßig den «Anzeiger». Offenbar kam sie nun, um das zu dieser Zeit übliche Geschenk entgegenzunehmen. Die Lehrtochter eilte zum Telephon in meiner Nähe und meldete dem Patron: «Die Dame vom Anzeiger ist hier!»

W. Keller, Bern

Leser-Urteile

Herzlichen Dank für die geistreichste schweizerische Zeitschrift, die von allen Familienmitgliedern jede Woche sehnsüchtig erwartet wird.

H. R. Marti, Pfr., Aegerten

*

Lieber Nebi! Es ist mir ein Bedürfnis, Dir einmal meine Hochachtung auszusprechen und zu danken für die sehr guten Zeichnungen und Beiträge, die jede Woche das Zeitgeschehen «analysieren». Hier und da bin ich zwar nicht Deiner Meinung, aber deswegen auf Dich verzichten: Nie, nie...

O. Weber, Zürich

Mehr als eine Million politische Gefangene sind in Haft. Helfen Sie uns helfen damit die Menschenrechte überleben.

AMNESTY
international

Schweizer Sektion
8600 Dübendorf — Postfach 17



«Mann! Meditieren Sie schon einmal über die Frage, wie lange ich hier oben meine Gemüsewurst kochen muß!»



«Ich muß gestehen, seit ich dem Nebelspalter Leserbriefe schreibe, verdienen die Psychiater an mir nichts mehr!»

«Die 100 schönsten Hundegeschichten»

sind soeben im Eigenverlag der Hundefutterfabrik Felix Bonzo, Bern, erschienen. Zustandegekommen ist dieser «Bestseller» auf Grund eines Wettbewerbes, den die genannte Firma vor ungefähr einem Jahr durchgeführt hatte. Ueber 2500 Hundefreunde im Lande ließen sich die seltene Gelegenheit, ihre Erlebnisse mit ihren vierbeinigen Freunden endlich einmal los zu werden, nicht entgehen. Eine aus Schriftstellern und Kynologen bestehende Jury traf sodann die Auswahl der besten Einsendungen, die sowohl von Erstklässlern als auch vom betagten Großmüeti stammen und, was besonders reizvoll ist, im Original wiedergegeben sind. Damit es bei dieser Sammlung von Hundegeschichten nicht gar so tierisch ernst zugehe, haben die Herausgeber im Anhang noch einige amüsante Ausschnitte aus un-

veröffentlichten Wettbewerbsarbeiten beigefügt, wovon wir dem Leser wenigstens ein paar kleine Kostproben geben möchten: «Mit wehem Herzen mußten wir ihn im letzten Herbst töten, sein Fleisch war ungenießbar, da er doch so fett war...» «Es ist jetzt alles öd und leer seit wir den lieben Freund nicht mehr haben. Sein Fell liegt bei uns auf dem Stubenfußboden, aber es stimmt uns eher traurig; doch ist es noch ein Andenken von ihm...» «Diese Intelligenz und Nachsichtigkeit versetzte mich in Erstausen. Ich könnte den Hund fressen vor lauter Liebe...» Sagt man schließlich nicht, die Liebe gehe durch den Magen? Oder wie finden Sie dies: «Es ist nur ein Hund und sogar eine Trottoirrasse. Sind Menschen nicht sehr arm, wenn diese in Tieren so gar nichts fühlen als bei gelegentlichem unnötigem Bellen rufen: Sei still, du Sauhund?» Gut gebellt, nicht wahr? Aber lassen wir das. Ein Kyniker ist eben kein Kynologe.

Warwan